

Die Hefe von Iohann.

Original-Roman von G. Schäfers-Beratin.

(Vorfahrung hat Schluss.) (Schlußwort verlesen.)

Und ihm selbst, was stand ihm bevor? — Bereit im Haus für den Arzt den Ankommen entgegen. Mein Sohn, lebt er noch? fragte ängstlich, leise die Gräfin. Ja, erwiderte der alte Herr ernst; der Herr Graf war die Zeit über mit langen Unterredungen bei vollem Bewußtsein. Vor einer Stunde verlor der Regent die Milde, den der Schwermüde zu sich erbot. So ist noch Hoffnung auf Rettung vorhanden? Der Arzt gab keine direkte Antwort. Er senkte den Kopf mit ernster Miene. Die Mutter wußte genug. Weiden Sie mich doch an, Doktor, bat sie schwach. Und noch eines: weiß mein Sohn, wie es zu Hause in seinem Palais bestellt ist? Robert horchte hoch auf. Noch ehe es die Gräfin verhindern konnte, daß der Arzt sich mehr, als mit einem Kopfnicken ausdrückte, sagte dieser: Der Herr Graf weiß, daß die Frau Gräfin verchieden ist. Meine Mutter — tot! — sagte Robert. Der Arzt sog sich rasch in das Krankenzimmer zurück. Er konnte ja nicht ahnen, daß die beiden jungen Leute nicht von dem erkrankten Vorfahren wußten. — Folle Dich, mein Sohn, sprach die Gräfin lebend, da Du nun alles weißt. Sieh, ich bin alt und schwach und trage Krüden. Unbeschreiblichen Schmerzes und Schmerz! — O, ich vermag es nicht! — tönte Robert. Vater und Mutter verloren fast an einem Tage! Der Arzt öffnete die Thür zu dem Gemach, in welchem Morton ruhete. Der Verwundete blickte ihn an. Der rollende Wagen, Doktor — wer ist es? — fragte er leise. Ihre Mutter, Graf. — Was ist gut! — berichtete er mit einem Aufschreien der Augen. Und Robert — Mary? — Die jungen Herrschaften sind mitgenommen. Der Arzt öffnete die Thür. Anne lehnte zu Däupten des Bettes, die Hand des Grafen in der ihren haltend. Nun wollte sie sich entfernen, aber Morton bat sie, zu bleiben. Ich gebe meinen Kindern eine Mutter — meinen beiden Kindern.

Anne mußte sich an der Lehne des Stuhles festhalten, um nicht zu wanken. Die da näher kamen, eine alte, Ehrfurcht erweckende Dame mit Silberhaar und zwei junge Wesen, sie wußte, wer vor ihr stand. Und nun nicht vorziehen zu dürfen, um jenes Mädchen mit tausend Küßen an die Brust zu drücken, es war eine schwere Probe der Enthaltsamkeit. Wie eine Art Betäubung kam es über sie. Wirkungslos gitt der fragende, forschende Blick der Gräfin von ihr ab, sie sah nur dieses Mädchen, so jart, so blühend, wie die schönste Blüte des Frühlings. Eine schmerzliche Scene des Wiedersehens folgte. Viele Tränen flossen. Dann bat der Graf Robert und Mary, sich eine Weile zurückzuziehen, da er wichtige Dinge zu besprechen habe. Wieder wollte sich Anne mit den Weiden entfernen, als Morton sie bat, zu bleiben. — Weist Du um alles, Mutter? fragte er. — Um alles, mein armer Sohn! — gab die Mutter schluchzend zur Antwort. — Anne mich nicht an, Mutter, entgegnete er mit dem Bewußtsein eines Knechtens, — vielleicht bin ich jetzt glücklicher als je im Leben. Mir ist, als ob der unabweisbare Tod einen anderen Menschen aus mir machte. Alle meine Handlungen sehe ich klar vor mir, und ich würde mich fast immer strafbar. So konnte ich früher nie denken! Er sprach mit vielen Unterbrechungen. — Ich habe verhofft, gut zu machen, so weit es angeht — Meine Gemahlin ist tot — auch durch meine Schuld, weil ich unbedingtes Trennen war. Wo ich betrogen wurde, auch ich selbst betrogen; meine Ehe auf Island ist gültig, meine zweite Ehe mit Käthe von Garjac war Bigamie. Dort steht die wahre Gräfin von Iohann. Wie gegen alle muß Mirde malten. Als ein Sterbender empfing ich den Regenten meine Sätze und bat, meine Wünsche zur Friedfertigkeit Anzulegen. Ich ernehme Anne Brifford, als meine Gattin an, Robert und Mary als meine Kinder; sie werden meinen Namen tragen; mein Vermögen ist ungeteilt. Doch auch auf Käthe soll kein Mal haften; dafür ist gesorgt. Mein Regent wird alles zum Guten lenken. — Wüßten Robert und Mary bereits von dem neuen Verhältniß? — Ja, stammelte die Gräfin, — so viel sie wissen dürfen. — Auch das wäre gesollt! Nun, Mutter, reiche Anne Deine Hand, kein Graf soll mehr herrschen — nenne sie Tochter, sie hat viel von mir erblutet. — Einen Moment zauderte die Gräfin, dann war auch dies überstanden.

Die beiden Frauen reichten sich die Hände. — Was weiter zu thun ist — wenn ich — nicht mehr bin, steht festgeschrieben, der Regent ist der Vollstrecker. Nun führe mit meine Kinder herein, Mutter! — bot Graf Morton. Schwandend schritt die Gräfin zu der Thür und gab einen Wink. Robert und Mary traten ein. Der letzte Schrein der schwebenden Sonnenluft strömte durch das Fenster und fiel auf die Weiden, die innig umschlingung sich näherten. — Wie ein sonniges, neues Glück taucht es vor mir auf! — flüsterte Morton und dann: — Robert, Du hast eine Schwester gefunden und eine Mutter verloren. Hier steht Dir eine neue auf, umarme sie mit so viel Liebe, als Dein Herz geben kann. Und Du, Mary, heimathloses Kind, ich schenke Dir heute die Heimath, ein Mutterhaus. — Wehnd, mit zitternden Gliedern, näherte sich ihr Anne. Sie ergrub die Hände bittend zu dem Mädchen. — Mutter! — kam es leise über Marys Lippen. Mit einem Ausfluß preßte Anne ihr wiedererglühendes Kind an die Brust. — Meine Wunde brennt nicht mehr, sprach Morton kaum hörbar, — aber müde bin ich — müde — Er legte den Kopf auf die Seite, und die Anwesenden entfernten sich leise. Nur die Mutter blieb an seinem Bette, gramvoll, gebeugt und für ihn betend. Eine halbe Stunde darauf schlug Morton wieder die Augen auf und zeigte sich sehr zufriedene, die Mutter neben sich zu sehen. — Habe ich nicht alles gut gemacht? fragte er. — Das Weite, was Du thun konntest, nicht sie, — wenn auch noch einige Zeit verstreichen wird, bist ich mich selber mit diesen neuen, ungetheilten Verhältnissen befriedet habe. (Schluß folgt.)

Schwarze Seidenstoffe. sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Aechtheit u. Solidität von 50 Pf. bis auf 15 P. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste u. direkteste Bezugsquelle für Private, Tausende von Anerkennungs schreiben. Muster franko. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hoflieferanten.

Volkswirtschaftliches, Handel und Börse.

Berliner Börse, vom 4. September 1895. Deutsche Fonds. Deutsche Reichs-Anleihe 104,100; Preussische Staats-Anleihe 104,000; Berliner Stadt-Obligation 102,500; Westpreuss. Fröhen-Anleihe 101,250; Ostpreussische 87,500; Sächsische 104,000; Westpr. r. l. B. 102,100; Pommersche 102,500; Preussische 104,500; Sächsische 104,500.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Dortm.-Bergw.-V.-A. 104,000; Rheinl.-Westf.-Eisenb. 104,000; Hannoversche Bankverein 110,000; Preussische Staatsbahn 104,000; Bayerische Staatsbahn 104,000; Sächsische 104,000; Ostpreussische 87,500; Sächsische 104,000; Westpr. r. l. B. 102,100; Pommersche 102,500; Preussische 104,500; Sächsische 104,500.

Damenbureau. Dornumarschke 115,000; Dornum. Bergw.-V.-A. 104,000; Union Fr.-A. 104,000; Eschweiler 104,000; Gelsenkirchner 104,000; Harpen Bergbau 104,000; Hibernia 104,000; Hörder H. Fr.-Akt. 104,000; Landhammer conv. 104,000; Lanrhay 104,000; Oberschles. Eisenb.-Bod. 104,000; Eisen-Industrie 104,000; Riebecke Montanwerke 104,000; Rositzer Kohlen 104,000; Sachs.-Thür. Braunkohlen 104,000; Westergülden Alkal. 104,000.

Kaffee. Hamburg, 4. September. Kaffee good average Santos pr. September 74/4; pr. September 78, pr. Mai 71. Beihauptet. Hava, 4. September. Kaffee good average Santos pr. September 92,50; pr. December 87,50; pr. März 83,50; Unregelmässig. Halleische Börse vom 5. September. Dividende, Zins, Kurs, Conso. Noth.

M. S. Schmeier billigste und reellste Bezugsquelle für Kleiderstoffe. Halle a. S., Leipzigerstr. 94. 30 grosse christliche Geschäfte in den ersten deutschen Städten. vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Streng reelle Bedienung; feste unerreicht billige Preise.





